

Eulenspiegels Enkel begeistert

KULTUR Markus Veith brilliert in einem zweistündigen Solo-Programm beim Frankenwaldtheater in Stadtsteinach.

VON UNSEREM MITARBEITER KLAUS KLASCHKA

Stadtsteinach – Markus Veiths Solo-Programm „Eulenspiegels Enkel“ stand auf dem Spielplan. Und das Frankenwaldtheater war ausverkauft. Nachdem es Theaterchef Wolfgang Martin nicht über das Herz brachte, Besucher abzuweisen, war der Saal im ehemaligen Schulhaus schließlich im wahrsten Sinn des Wortes gestopft voll.

Erasmus Odysseus alias Markus Veith ist ein Kind seiner Zeit. Trotz antiautoritärer und physisch gewaltfreier Erziehung erfuhr er psychische Gewalt, eben seine Erziehung, indem er zum Auswendiglernen von Dichtung genötigt wurde.

Das hat pathologische Auswirkungen: Erasmus kann nur noch in Reimen reden, Erasmus ist damit zum Außenseiter geworden, wird entweder nicht verstanden oder ausgelacht. Er macht das Beste daraus. Als „Eulenspiegels Enkel“ hält er denen seinen Spiegel vor, die über sich selbst lachen sollen und nicht über ihn, der nur den Spiegel vorhält.

Die Realität ist eine Karikatur

Markus Veith zeigt in seinem Programm allerbestes komödiantisches Talent, das er handwerklich einwandfrei beherrschen, aber auch zügel kann. Hatten sich feudale Herrscher nicht schon immer einen Narren gehalten, der ungestraft sagen und tun durfte, was er wollte? Ist nicht schon immer Kritik oder die reine Darstellung der Realität im Mantel des Witzes eine Möglichkeit, von inkonsequentem Handeln abzulenken, nachdem man darüber lachen konnte? „Die Realität ist eine Karikatur“, sagt Erasmus.

Wie eine Patchwork-Decke breitet Markus Veith viele Episoden aus seinem imaginären Leben als zwanghaft reimender Erasmus aus. Flickt eine Geschichte an die andere.

Da ist die pupertäre erste Begegnung mit einem Mädchen, bei dem es Erasmus fast die Sprache verschlägt, wenn er den sich ihm aufdrängenden Reim auf „entzücken“ unbedingt verhindern will. Und da ist eine an-

dere Situation, in der er einer alten Dame am Fahrkartenautomaten helfen will, er aber wegen seiner ungewohnten Diktion keinesfalls verstanden wird und so seine Hilfe erfolglos bleibt.

Sein Missverstandenwerden macht Erasmus schließlich zum untauglichen Mitglied einer Gesellschaft, die dies und das zwar kommuniziert, aber am Ende doch nicht so umsetzt, wie es kommuniziert ist.

Die Sache mit den Verblichenen

So kommt es zum Beispiel zu einer makabren Situation, als Erasmus in einem Bestattungsinstitut angestellt ist. Groß und breit wurde diskutiert, dass es doch immer schwieriger werde, jedem Verblichenen einen Platz von zwei auf einen Meter zu gewähren, sodass Erasmus – konsequent – beschließt, den entsprechenden Platz für zwei Särge zu nutzen. Nicht waagrecht, sondern senkrecht nebeneinander. Trotz übereinstimmender Kommunikation war Erasmus Handeln absolut nicht willkommen.

Erasmus blickt in die Zukunft und erkennt, ganz Bildungsbürger, dass Heideggers Phänomenologie (Erkenntnistheorie) aus analogen Zeiten nicht mehr gilt, denn: Wenn etwas ist, dann muss es auch bei google erscheinen. Und durch facebook und Co sind ganz andere Kriterien der Wirklichkeit entstanden: Es geht in erster Linie und nur noch um quantitative Zustimmung. Je mehr „likes“, desto besser.

So beschließt Erasmus, seine Vorstellungen, absurd oder real, „wwweltweit“ zu verbreiten. Sie werden als amüsant empfunden, sie werden gemocht, Erasmus wird mit immer mehr „likes“ überhäuft.

Grotesk wird die Geschichte, als Erasmus – nur noch Beliebtheit gilt – zum Präsidenten gewählt wird und seine erste Amtshandlung die Teilnahme in der wer-weiß-wievieleten Kochshow ist.

Geschockt davon verliert Erasmus seinen Reimzwang, wirft alles hin – und erkennt gleichzeitig, dass er damit einen bedeutenden Teil seiner bisherigen Identität verloren hat.



Markus Veith alias Erasmus Odysseus im Frankenwaldtheater Stadtsteinach

Foto: Klaus Klaschka

Es ist kein roter Faden auszumachen, der sich die zwei Stunden durch Markus Veiths Programm zieht. Er erzählt Episoden, flickt sie mit dem Faden „Reim“ zu einem Patchwork zusammen. Er grübelt über die eine und die andere Situation, wie sie gerade kommt.

Vorher, nachher

Wenn man Markus Veith zufällig vor dem Theater begegnete, konnte man ihn erleben, wie er einen festen Punkt vor sich auf dem Boden fixiert, an einer Zigarette zieht und laut darüber grübelt, weshalb manche Leute fast ihr Erbeil hergeben, um für den BVB (Veith ist gebürtiger Dortmunder) brüllen zu können, aber keiner genauso inbrünstig gegen Rechts brüllt.

Und man konnte Markus Veith nach der Vorstellung fast an der gleichen Stelle begegnen, wie er an einer Zigarette zieht, einen festen Punkt vor sich fixiert, grübelt – und schweigt.

SENIORENARBEIT

Ausflug führt diesmal nach Spalt

Mainroth – Die Pfarrei Mainroth lädt für 13. September ihre Pfarrangehörigen ab dem 60. Lebensjahr zum alljährlichen Ausflug ein. Ziel ist in diesem Jahr die Hopfenstadt Spalt, wo nach der Ankunft gegen 14 Uhr in der ehemaligen Stiftskirche St. Nikolaus eine Andacht gefeiert wird.

Im neu errichteten Museum „HopfenBierGut“ im Kornhaus Spalt wird bei einer Führung die Spalter Hopfengeschichte erläutert. Am Ende der Führung gibt es eine Probe des Spalter Bieres.

Die Abfahrtszeiten

Abfahrt ist in Gärtenroth beim Busunternehmen Kaiser um 9.50 Uhr. Zusteigemöglichkeiten bestehen anschließend in Mainroth, Mainklein, Rothwind und Schwarzach.

Die Fahrtteilnehmer werden gebeten, ihre Anmeldungen bis spätestens 10. September in der Sakristei oder bei Karlheinz Kohles in Mainklein abzugeben.

Sollte es nicht möglich sein, die Anmeldung persönlich abzugeben, kann die Anmeldung auch bei Familie Kohles unter der Telefonnummer 09572/9958 vorgenommen werden.

www.inFranken.de/aboplus

ABO PLUS

EXKLUSIVE VORTEILE FÜR ABONNENTEN!

GRATIS-Teilnahme

GRATIS-Snack + Getränke

Einladung zur Herbstwanderung in Kasendorf

Alle Infos zur Wanderung:

Strecke: Hornschuch-Lehrpfad, Pfarrwald, über den Prelitz, zum Sonnentempel und zur Friesenbachquelle, von dort aus dann hinauf auf den Turmberg zum Magnusturm mit der vorzeitlichen Ringwall-Anlage

+ Liebe Leserin, lieber Leser